

Die Zeit danach...

Entbehrungsreiche Jugendjahre 1945 - 1950

Erlebt und berichtet
von
Dieter Boy

Dieter Boy

Die Zeit danach ...

Entbehrungsreiche Jugendjahre 1945-1950

Shaker Verlag
Aachen 2003

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Boy, Dieter:

Die Zeit danach...: Entbehrungsreiche Jugendjahre 1945-1950/Dieter Boy.

Aachen : Shaker, 2003

(Belletristik)

ISBN 3-8322-1083-0

Umschlagbild: Kornmarkt in Wesel

Umschlaggestaltung: Raymond Boy

Copyright Shaker Verlag 2003

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-1083-0

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407/95 96 - 0 • Telefax: 02407/95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Inhaltsverzeichnis

Der Autor	5
Vorwort	6
I Zurück in Wesel – Wieder im eigenen Haus	8
II Rationierung der Energien	12
Kohle.....	12
Strom und Gas	13
III Ernährungsnotstand	15
Allgemein	15
Der Segen des eigenen Gartens.....	16
Ähren- und Bucheckernlesen	17
Lebensmittel per Markentausch und als Geschenk.....	19
Tierhaltung und Stallbau.....	21
„gift“ und „corn“	24
Das Care-Paket	25
Ein Sommerzeltlager	27
Not macht erfinderisch: Bittbriefe ins Ausland	27
Schwester Dorli in der Schweiz	29
IV Meistern von weiteren Engpässen	32
Erneut drohende Beschlagnahme unseres Hauses 1946	32
Tauschzentralen und Schwarzhandel	33
Der Puppenwagen.....	35
Renovieren der Zimmer	39
Zwei Konfirmationen.....	40
Mutters Geburtstag	43
Wahrung von Mutters Rentenansprüchen	44
V Wiederbeginn der Schule und die folgenden Jahre	46
Schwierige äußere Bedingungen des Schulbesuches.....	46
Der Lehrkörper	49
Der Unterricht in den einzeln Fächern	50
Sonstiges aus dem Schulleben	62
Sogenanntes Fußballspielen.....	63
Last but not least.....	65
Rückblick	66
VI Die Wende durch die Währungsreform	68
VII Systematische Entrümmerng/Beginnender Wiederaufbau	72
Beseitigung der Schuttmassen.....	72
Neuermessung und Parzellierung der entrümmerten Stadt ...	76
VIII Blick auf das Wesel von heute	81

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1 Unser Haus Sommer 1949	9
Abbildung 2 Stadtkern um den Wasserturm	10
Abbildung 3 Der Stall nach Jahrzehnten	24
Abbildung 4 Briefmarke der Bundespost	26
Abbildung 5 Meine restlichen „Kostbarkeiten“	34
Abbildung 6 Der Puppenwagen	37
Abbildung 7 Mein Konfirmationsspruch	41
Abbildung 8 Griffeldose mit buntem Pfau auf rotem Grund	47
Abbildung 9 Mein erstes Lateinheft	53
Abbildung 10 Foto von der Eifelfahrt	54
Abbildung 11 Lebensmittelkarten von Nov. – Dez. 1949,	70
Abbildung 12 Schienen für die Entrümmung	74
Abbildung 13 Nordtrakt der Schule.	80
Abbildung 14 Mietvertrag	87
Abbildung 15 Konfirmationsgottesdienst 1947	89
Abbildung 16 Konfirmationsgottesdienst 1947	91
Abbildung 17 Konfirmationsurkunde (50 Jahre)	93
Abbildung 18 Zehn Reichsmark	95
Abbildung 19 Fünf Mark (Aliierte Militärbehörde)	95
Abbildung 20 Karte Wesel (Kaserne und unsere Siedlung)	97
Abbildung 21 Wiederaufbau des Willibrordi-Doms	99
Abbildung 22 Willibrordi-Dom zerstört	101
Abbildung 23 Willibrordi-Dom heute	101

Anhang

Anhang 1 Mietvertrag	87
Anhang 2 Konfirmationsgottesdienst	89
Anhang 3 Konfirmationsgottesdienst	91
Anhang 4 Urkunde zur goldenen Konfirmation	93
Anhang 5 Reichsmark	95
Anhang 6 Karte Wesel (Kaserne und unsere Siedlung)	97
Anhang 7 Willibrordi-Dom Wiederaufbau	99
Anhang 8 Willibrordi-Dom	101

Der Autor

Im März 1934 in Wesel am Rhein geboren erlebte ich den Krieg mit meinen Eltern und drei Geschwistern auch zum größten Teil dort. Im September 1944 kam meine Familie der offiziellen Evakuierung durch den Weggang nach Eschwege/Werra zuvor. Genau ein Jahr später kehrten wir in die total zerstörte Stadt Wesel zurück.

Nach meinem Abitur 1953 am Staatlichen Gymnasium Wesel studierte ich in Bonn, Heidelberg und wieder in Bonn Latein, evangelische Theologie und Griechisch. Nach beiden Staatsexamen unterrichtete ich zunächst einige Jahre die Fächer Latein, Religion und Griechisch am evangelischen Bodelschwingh-Gymnasium Herchen/Sieg, von 1966 bis 1998 am Städtischen Helmholtz-Gymnasium in Bonn.

Niederkassel bei Bonn

Oktober 2002

Dieter Boy

Für verschiedenartige technische Hilfe bei der Erstellung dieses Buches danke ich meinen Kindern Stephanie, Julia, Oliver und Raymond, ebenfalls Harry Anderwaldt.

Vorwort

Meine schriftstellerische Auseinandersetzung mit dem eigenen Erleben der Jahre 1938 bis 1945¹ führte mehr oder weniger organisch zu der Darstellung der unmittelbar folgenden Epoche: Der Nachkriegszeit bis etwa zwei Jahre nach der Währungsreform im Juni 1948².

Das in diesem Buch von mir Geschilderte spielt zwar in Wesel und somit in der britischen Besatzungszone, aus der mit der amerikanischen und der französischen zusammen 1949 die Bundesrepublik Deutschland (BRD) entstanden ist. Vieles von dem hier Geschilderten ist symptomatisch für die damalige Zeit und könnte sich beinahe ebenso in jeder vom Krieg stark gezeichneten Stadt Westdeutschlands abgespielt haben.

Bei dieser Niederschrift war ich fast ausschließlich auf mein Gedächtnis angewiesen, da ich außer einigen Originaldokumenten keinerlei Aufzeichnungen über diese Zeit besitze. Doch waren damals folgende Umstände des harten Überlebenskampfes auch für unsere Familie von existentieller Bedeutung und deshalb sehr einprägsam: Einerseits der ständige akute Mangel an Lebensmitteln und der äußerst sparsame Umgang mit den knappen Energien (Kohle, Gas, Strom), andererseits aber auch die Dankbarkeit für das tägliche Leben ohne Krieg, besonders den furchtbaren Bombenkrieg.

¹ „Eine unruhige Kindheit, Erlebnisse eines Jungen Jahrgang 1934 im Krieg und 3. Reich“, Aachen 2002

² Nicht zu verwechseln mit der gänzlich anderen Währungsumstellung auf den Euro zum 1.1.2002

Hinter den persönlichen Erfahrungen soll auch Allgemeingültiges sichtbar werden. Leser meiner Generation dürften folglich manches wiederfinden, was sie genauso oder ähnlich erlebt haben. Den jüngeren Menschen aber, die nur unsere heutige Überflussgesellschaft als Maßstab besitzen, kann die Lektüre zeigen, dass es im Leben nicht vorrangig darauf ankommt, ob etwas Spaß macht.